

## WIRTSCHAFT UND PRAXISFÜHRUNG

Sie erreichen uns  
per Fax: 0 61 02 / 50 61 78  
0 61 02 / 5 87 40  
per E-Mail: wi@aerztezeitung.de

### ■ KURZ NOTIERT

#### DIMDI veröffentlicht neue ICD-10-GM-Version

**BERLIN** (reh). Das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) hat jetzt die endgültige Fassung der ICD-10-GM Version 2012 im Internet veröffentlicht. Eine wichtige Änderung ist, dass nun Thrombose, Phlebitis und Thrombophlebitis sowie venöse Embolien differenzierter kodierbar sind. Alle Änderungen im Detail finden Ärzte in der Aktualisierungsliste.

① www.dimdi.de

#### Marseille-Kliniken: Vorstandschef gibt auf

**HAMBURG/BERLIN** (dpa). Unter dem neuen Aufsichtsratschef Thomas Middelhoff wechselt bei der Marseille Kliniken AG auch die Unternehmensführung. Vorstandschef Stefan Herzberg legte sein Amt mit sofortiger Wirkung nieder, wie das Unternehmen mitteilte. Zuvor habe der Aufsichtsrat den Topmanager wegen Pflichtverletzung abgemahnt. Der frühere Arcandor-Chef Middelhoff war vor zwei Wochen an die Spitze des Aufsichtsrats gewechselt.

#### Wieder Hacker-Angriffe auf Sonys Onlinedienste

**TOKIO** (dpa). Sony ist ein halbes Jahr nach seinem Datenschutz-Debakel erneut Ziel einer Hacker-Angriffe geworden. Die Angreifer hätten auf breiter Front versucht, in Nutzer-Konten bei Sonys Online-Diensten einzudringen, teilte der japanische Elektronik-Riese mit. Das sei in rund 93 000 Fällen gelungen, diese Konten seien gesperrt worden. Die verdächtigen Aktivitäten seien gestoppt worden. Kreditkarten-Daten seien diesmal nicht in Gefahr gewesen.

#### Biotech-Branchenverband mit neuem Vorstand

**BERLIN** (maw). Die Mitgliederversammlung des Branchenverbands der Biotechnologie-Industrie, BIO Deutschland e. V., hat im Vorfeld der Leitmesse Biotechnica Dr. Andre Koltermann, Leiter strategische Entwicklung bei der Süd-Chemie AG, neu in seinen Vorstand gewählt. Die zehn Mitglieder des BIO Deutschland-Vorstandes repräsentieren nach eigenen Angaben unterschiedliche Bereiche des innovativen Biotechnologie-Mittelstandes, der Industrie und der BioRegionen.

#### Strategische Allianz bei Klinik-IT-Vernetzung

**DARMSTADT/WETTER** (maw). Der Healthcare-IT-Spezialist Intersystems und die RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH sind nach eigenen Angaben eine strategische Partnerschaft eingegangen. So setze RZV im Zuge der besiegelten Zusammenarbeit in Zukunft auf die etablierte Integrations- und Entwicklungsplattform Ensemble von Intersystems, um die IT-Systeme der von ihm deutschlandweit betreuten Krankenhäuser zu vernetzen.

# Ärztegemeinschaft lagert Bürokratie einfach aus

Als Arzt rein medizinisch tätig sein? Für die Mitglieder zweier Ärztegemeinschaften in Stralsund und Greifswald ist das keine Wunschvorstellung: Sie können fast jede Aufgabe außerhalb der Medizin an eine eigene Verwaltungsgesellschaft delegieren.

Von Dirk Schnack

**STRALSUND.** Ständig neue Vorschriften und Formulare – für Praxisinhaber ist es oft nicht leicht, den Kopf für ihre eigentliche Tätigkeit frei zu haben. Eine Lösung dafür bieten die Ärztegemeinschaften „Am Strelasund“ (50 Mitglieder) und Greifswald/Schönwalde (14 Mitglieder), die ihre Mitglieder über die „Verwaltungsgesellschaft für Heilberufe mbH Vorpommern“ gegen eine Pauschale bei fast allen Leistungen außerhalb des Sprechzimmers unterstützen.

Ohne die Vorgeschichte als Poliklinik wäre die Ärztegemeinschaft und damit deren Dienstleistungsgesellschaft nach Ansicht von Geschäftsführer Andreas Wierth kaum vorstellbar. Die Stralsunder Poliklinik am Frankenwall war der Vorläufer der Gemeinschaft. Die zur Wende dort praktizierenden Ärzte kauften das Gebäude, gründeten einen Immobilienfonds und etablierten ein modernes Ärztehaus. Nicht absehbar war damals, was sich daraus entwickelte: Eine Ärztegemeinschaft, in der eine Verwaltungsgesellschaft den Ärzten komplett den Rücken für die Tätigkeit in der Praxis freihält. Dies macht sie so erfolgreich, dass längst auch Ärzte an anderen Standorten in Stralsund und in Greifswald der Verwaltungsgesellschaft beigetreten sind.

Am Stammsitz am Frankenwall praktizieren derzeit rund 30 Ärzte, insgesamt gehören der Gemeinschaft allein in Stralsund schon etwa 50 Mitglieder an. Damit sind sie zum wichtigsten Akteur im ambulanten Gesundheitswesen der Region geworden. Entscheidungen an der Gemeinschaft vorbei sind in der Hansestadt kaum vorstellbar. So verhindert die Ärztegemeinschaft etwa ein geplantes Klinik-MVZ in Stralsund.

Zugleich ist der Standort der ehemaligen Poliklinik über die Jahrzehnte Inbegriff für ambulante Versorgung geblieben. Maßgeblichen Anteil daran hat die 1991 gegründete Ver-

waltungsgesellschaft, die treuhänderisch für die Ärzte tätig ist und von ihnen kontrolliert wird. Neben dem Geschäftsführer sind auch fünf Ärzte Gesellschafter der GmbH. Neben ihren Kernleistungen wie Buchhaltung, Lohnabrechnung, GOÄ-Abrechnung, Inkasso und Finanzierungs- und Versicherungsvergleiche übernimmt die Gesellschaft, die rund 15 Mitarbeiter in ihrer Kernmannschaft zählt, zahlreiche weitere Aufgaben:

■ **Service:** Gemeinsamer Einkauf von Praxisbedarf und Büroartikeln, Organisation und Durchführung von Praxisrenovierungen, Hausmeisterdienst, Reinigung, Wäschedienst, zentrale Information (Telefon und Post), Immobilienverwaltung, Rabattverträge mit Lieferanten, EDV-Firmen und Autohändlern, Bewirtschaftung des Patientenparkplatzes;

■ **Rechtsberatung:** Beratung und Erstellung von Arbeitsverträgen, Beratung zum KV-Recht und zur Abrechnung, rechtliche Beratung bei privaten und dienstlichen Vorgängen, Betreuung der Praxisnachfolge, Unternehmensbewertung, Unterstützung bei der Regressabwehr;

■ **Verträge und Kommunikation:** Vertragspartner für Krankenkassen (Vertrag zum ambulanten Operieren mit der Techniker Krankenkasse); zentrale Bereitstellung der IT-Vernetzung und von KV-SafeNet, Umsetzung von Sonderprojekten wie betreutes Wohnen für beatmungspflichtige Patienten, Herausgabe eines Infomagazins und Pflege der Internetpräsenz.

An weiteren Leistungen wird gearbeitet, etwa am Angebot einer gemeinsamen Kinderbetreuung für den Nachwuchs der mehr als 300 Mitarbeiter der Ärztegemeinschaft. Jede Praxis der Ärztegemeinschaft zahlt eine Umlage von durchschnittlich rund 5000 Euro im Jahr, unabhängig



Als Geschäftsführer der Verwaltungsgesellschaft hilft Andreas Wierth auch bei der Suche nach Praxisnachfolgern. © Dirk Schnack



Ärzteläger wie die ehemalige Poliklinik in Stralsund gibt es viele. Aber nur wenige haben die Dienstleistungen für die Praxen so gebündelt. © Dirk Schnack

### Ärztegemeinschaft „Am Strelasund“

In der Ärztegemeinschaft „Am Strelasund“ sind vom Allgemeinarzt bis zum Zahnarzt zahlreiche Fachrichtungen vertreten. Rund die Hälfte der Ärzte ist am Stammsitz, der ehemaligen Poliklinik von Stralsund, niedergelassen. Ergänzt wird das Angebot für die Patienten durch ambulante Op, Labor, ambulante Pflege, Apotheken, verschiedene Therapeuten und ein Sanitätshaus.

Eine eigene Verwaltungsgesellschaft hat unter anderem ei-

nen Versorgungsvertrag mit der Techniker Krankenkasse für die Ärzte ausgehandelt, stellt Neugründern zinslose Darlehen zur Verfügung und übernimmt alle gewünschten Aufgaben außerhalb der Medizin.

Damit die Gesellschaft im Sinne der Ärzte arbeitet, sind neben dem Geschäftsführer vier Ärzte weitere Gesellschafter in der GmbH, an deren Gewinn aber alle Mitglieder der Ärztegemeinschaft partizipieren. (di)

davon, wie viele Leistungen sie wie oft in Anspruch nimmt. Positiv wirkt sich die Arbeit der Verwaltungsgesellschaft zum Beispiel beim Thema Praxisnachfolge aus. Wierth spricht Ärzte der Gemeinschaft rechtzeitig darauf an und bespricht mit ihnen die erforderlichen Schritte. „Anzeigen bringen wenig, hilfreich sind die Kontakte der Ärzte in ihre früheren Kliniken“, berichtet er. Mögliche Interessenten verhandeln auf Wunsch des Praxisinhabers mit Wierth, der sich um Details wie Praxiswertgutachten kümmert.

Wichtig ist Wierth bei allen Leistungen: „Die Verwaltungsgesellschaft

gibt dem Arzt Empfehlungen, die Entscheidung liegt immer beim Arzt selbst.“ Wierth, ein gelernter Bankkaufmann, der vor seinem Eintritt in die Verwaltungsgesellschaft für die Sparkasse viele Praxen am Ort finanzierte, legt Wert darauf, dass die Gemeinschaft kein closed shop ist und sich externe Praxen nicht bedroht fühlen. Ein weiteres Wachstum ist zwar nicht ausgeschlossen, aber nicht Ziel. „Wir wollen unsere Leistungen optimieren“, sagt Wierth. Dazu gehört auch die Suche nach weiteren geeigneten Praxisräumen, weil der Platz an den bestehenden Standorten restlos ausgelastet ist.

## Hamburger Kliniken bilden Herz-Kooperation

Patienten mit Herzinsuffizienz werden künftig hausübergreifend von drei Kliniken betreut.

**HAMBURG** (di). Drei große Hamburger Krankenhäuser arbeiten bei der Behandlung von Patienten mit Herzinsuffizienz künftig Hand in Hand.

Hausübergreifende Abstimmung, regelmäßige Therapiekonferenzen und Telemedizin machen die Kooperation möglich.

Das Albertinen-Herzzentrum, die Asklepios Klinik St. Georg und das Universitäre Herzzentrum (UHZ) am UKE haben dazu das Hamburger Herztransplantationszentrum gegründet. Zum Konzept zählt, dass jeder Patient von mehreren Ärzten der verschiedenen Häuser gemeinsam besprochen und die beste Therapie-

option in einem der Häuser nach gemeinsam erarbeiteten Standards umgesetzt wird. Dabei sind auch hausübergreifende Vertretungsregelungen und eine telemedizinische Vernetzung vorgesehen. „Erfolge in der Herztransplantation hängen wesentlich von der Qualität der medizinischen Behandlung der herzinsuffizienten Patienten vor der Transplantation und der medizinischen Betreuung auf der Warteliste ab“, begründeten die Partner die Kooperation.

Wesentlich sei, dass diese Betreuung an ausgewiesenen Zentren stattfindet.

Die drei Partnernrichtungen verfügen über leistungsfähige Kardiologien und Herzchirurgien. Das UHZ hat 2011 bislang 24 Transplantationen (inklusive Herz-Niere, Herz-Lunge und Lungen) vorgenommen. 2010 wurden in Deutschland etwa 360 Herztransplantationen an 24 Zentren vorgenommen. Fast die Hälfte der Zentren führte weniger als zehn Transplantationen durch.